

Wien, am Freitag, den 11. Oktober 1929 Dritte Ausgabe

## WIENER GEMEINDERAT

Sitzung vom 11. Oktober 1929.

versitzender Weigl eröffnet die Sitzung um 22'15 Uhr. Vizebgm. Emmerling berichtet über einige Änderungen im städtischen Autobusverkehr und über die Einführung neuer Linien. Er erinnert daran, dass er schon anlässlich der Einrichtung der in Betracht kommenden Linien darauf hingewiesen habe, dass man sich erst nach einer gewissen Zeit der Betriebsführung ein Bild über die Wirtschaftlichkeit dieser Linien werde machen können. Was den Autobusverkehr überhaupt anbelangt, so ist, wenn man die Zahl der Fahrgäste in der letzten Berichtswoche auf das Jahr umrechnet mit einer Zahl von 15 Millionen Fahrgästen im Autobusverkehr zu rechnen. Daraus ergibt sich, dass die Strassenbahnen ganz bedeutend entlastet worden sind. Der Zahl der Fahrgäste nach ist die Linie Amalienbad - Gersthof die beste am wirtschaftlichsten ist aber die Linie Westbahnhof-Prater, die schlechteste Linie die sich überhaupt als nicht zweckmässig erwiesen hat, ist die Linie 9 Kriemhildplatz - Rotundenbrücke, dies offenbar aus dem Grunde, weil diese Strecke Strassenbahn befahren wird. Diese Linie wurden nun so geändert, dass sie zum grössten Teil durch Strassenzüge führt, die mit der Strassenbahn nicht befahren werden. Die Änderung der Linienführung ist von dem Gesichtspunkt aus erfolgt, dass der innerstädtische Verkehr einem starken Bedürfnis entsprechend verbessert wird. Die Betriebseröffnung auf der Strecke Margaretengürtel, Philadelphia-  
Termin für die  
gen. Die/Betriebsaufnahme auf der Anschlusslinie 5 Nordwestbahnhof- Floridsdorf- Am Spitz soll nach Bereitstellung der hierfür notwendigen Wagen vom Gemeinderatsausschuss VIII festgesetzt und dieser Ausschuss vom Gemeinderat hiezu ermächtigt werden. Im übrigen sollen die Linienänderungen nicht wie ursprünglich geplant erst 14 Tage nach der Beschlussfassung durch den Gemeinderat zur Durchführung kommen, da durch die Verschiebung der Angelegenheit auf die heutige Gemeinderatssitzung 8 Tage verloren gegangen sind, vielmehr soll der Betrieb am 21. Oktober aufgenommen werden.

GR. Scholz (E.L.) findet, dass die Zeit viel zu kurz ist, als dass man heute über die Rentabilität der einzelnen Linien schon sprechen kann. Man hätte noch einige Zeit zuwarten müssen, da die Bevölkerung an die neuen Betriebsmittel erst gewöhnt werden muss, zumal da man es an einer entsprechenden Aufklärungsarbeit über den Autobusverkehr durch die Tagesblätter hat

fehlen lassen. Dass zum Beispiel die Linie 9 auf der Strecke Rotundenbrücke-Löwengasse heute noch nicht so benützt wird, wie es wünschenswert ist, hat seinen einfachen Grund darin, dass wegen Pflasterungsarbeiten die Linie lange Zeit gar nicht über die Löwengasse geführt werden ist und erst seit ganz kurzervZeit über diese Strasse geführt wird. Man müsste zumindest drei Monate noch mit der Linie noch Gedulghaben. Durch die Innere Stadt verkehren jetzt drei Linien. Sie wollen diese mit vier neuen Linien zusammenlegen. Die sieben Linien sollen über den Graben, Stephansplatz und Rotenturmstrasse fahren. Dieser neue Verkehr wird nur mit schweren Stöckungen vorsich gehen, wozu noch kommt, dass auch die Strassenverhältnisse in der Inneren Stadt, insbesondere in der Rotenturmstrasse sehr schlecht sind. Die Linie 4 soll nun am Praterstern enden. Es ist ganz unerfindlich, warum Sie diese Linie nicht bis zur Reichsbrücke führen, um der <sup>Bevölkerung</sup> Gelegenheit zu geben, schon von dort aus rasch zur Stadt fahren zu können. Die neue Linie vom Tabor zum Floridsdorfer Spitz wollen Sie mit Wagen führen, die nur von einem Mann besetzt sind. Der Fahrgast muss also am Tabor umsteigen. Wo bleibt da der Vorteil des raschen Verkehrs. Es scheint, als ob Sie mit dem Autobusverkehr Experimentieren wollten. Sie dienen damit nicht dem Interesse der Bevölkerung, sondern der praktischen Rentabilität der Unternehmungen. (Beifall bei der Minderheit).

GR. Michal (soz. dem.) beantragt, dass die Aenderungen in der Linienführung am 21. Oktober in Kraft treten sollen.

GR. Hengl (E. L.) beantragt, dass die Autobuslinie 7 bis zum Gymnasiumstrasse zu verlängern ist. Dadurch wäre eine Verbindungsmöglichkeit der Autobuslinie Krettenbach mit der Stadt herbeigeführt. Auf die Dauer kann man auch die Salmensdorfer und Neustifter nicht als Bürger zweiter Klasse behandeln. Sollte der Antrag abgelehnt werden, so stellt Redner den Eventualantrag, dass an Sonn- und Feiertagen die Autobuslinie 7 bis zur Stadtbahnstation Nussdorferstrasse geführt wird. Redner beantragt ferner, dass bei der Endstation in der Gymnasiumstrasse ein Wartehäuschen errichtet wird, und dass von der Endstation der Linie 39 bis zum Nussdorfer Platz eine Autobuslinie zu führen ist.

GR. Prinke (E. L.) führt Beschwerde darüber, dass wie immer auch diesmal Simmering vom Autobusverkehr ausgeschlossen bleibt, obwohl eine Verbesserung der Simmeringer Verkehrsverhältnisse sogar von den sozialdemokratischen Vertrauensmännern verlangt wurde. Die Linie 71 ist ständig überlastet. Man müsste sich endlich entschliessen eine eigene Linie auf dem

Zentralfriedhof hinauszuführen oder wenigstens den Autobus der Linie 8 bis zur Endstation des Fwagens weiterzuführen. GR. Prinke ersucht den Vizobgm. Emmerling, endlich die berechtigten Wünsche der Bevölkerung von Simmering zu berücksichtigen.

GR. Binder (E.L.) wendet sich entschieden dagegen, dass die Linie 9 aufgelassen wird. Die Zeit ist viel zu kurz, als dass man schon sagen könnte, dass diese Linie unrentabel ist. Im Winter würde es sich zeigen, wie stark die Linie frequentiert ist. Er stellt den Antrag, dass die Autobuslinie 9 wie bisher zur Rotundenbrücke geführt wird. Ferner beanstandet er, dass die Teilstrecken Erdberggasse-Baumgasse und Baumgasse-Schlechthausgasse viel zu kurz sind. Vernünftiger wäre es, die Teilstrecke von der Erdbergstrasse bis zur Schlechthausgasse zu machen. Der Verkehr auf der Landstrasse müsste überhaupt verbessert werden.

Vizobgm. Emmerling bemerkt gegenüber den Vorrednern, dass die Zeit vom April bis Oktober, lange <sup>gewesen</sup> gehug/sei um die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Linien zu erproben. Was insbesondere die Linie 9 betrifft, so hat sich ergeben, dass sie im Gegensatz zu allen anderen Linien, die eine starke Zunahme der Frequenz aufweisen, mitte September weniger frequentiert wurde als in der ersten Woche. Der Redner bittet, der vorgeschlagenen Linienänderung, die nach einem eingehenden Studium aller Frequenzen beantragt wird, zuzustimmen.

Bei der Abstimmung wird der Referentenantrag sowie der Antrag Michal angenommen. Der Antrag Dr. Hengl betreffend die Errichtung eines Wartehäuschens wird der geschäftsordnungsmässigen Behandlung zugewiesen, die übrigen Anträge der Minderheit werden abgelehnt.

Es wird sodann eine schriftliche Anfrage der Gemeinderätin Schlösinger an den Bürgermeister verlesen, in welcher daran erinnert wird, dass in der Sitzung vom 20. September ein Antrag der Gemeinderätin Schlösinger der geschäftsordnungsmässigen Behandlung zugewiesen wurde es möge in der nächsten Gemeinderatssitzung gütigstens darüber berichtet werden, wieviel Kinder zu Beginn des Schuljahres umgeschult wurden und nach welchen Grundsätzen die Umschulungen angeordnet wurden. Da bisher 2 Gemeinderatssitzungen bereits vergangen sind, ohne dass der verlangte Bericht erstattet wurde, wird der Bürgermeister gefragt, ob er veranlassen wolle, dass der Bericht dem Gemeinderat umgehend vorgelegt wird.

Vortitzender Weigl schliesst die Sitzung um 23'15 Uhr.